

Es gibt viele Transfermöglichkeiten zwischen dem Bereich des Musizierens und dem Feld der zwischenmenschlichen Dynamiken: Z.B. „**auf sich selbst und auf andere hören**“ als unmissverständliches Beispiel.

Ein anderes ist „**sich einem Gesamtziel unterordnen**“. In der gespielten Musik tönen alle Instrumente gleichzeitig. Und man kann (im Gegensatz zu visueller Kunst) nicht wegschauen und ausblenden, wenn man ein Instrument nicht mag. Deshalb ist auch relevant, wie die Musik als Ganzes tönt. Nehmen wir an, wir möchten ein musikalisches Gesamtprodukt, in welchem jede Person einen Teil dazu beiträgt und das Produkt möglichst zufriedenstellend ist.

Die ganz natürliche Folgerung daraus ist, dass jede Person, welche mitspielt, einen passenden Beitrag zum Rest der gespielten Musik leistet. Dies geschieht, wenn man einen Raum schafft, in welchem jede Person ihre Qualität einbringen kann, unabhängig von der Erfahrung. Um diesen Beitrag möglichst konstruktiv, im Hinblick auf das Gesamtprodukt, einzubringen, brauchen unterschiedliche Personen einen individuellen Rahmen. In der Musik ist es sehr gut möglich, diesen sowohl individuell und somit auch passend für die ganze Gruppe zu gestalten.